



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Naturauffassung bei Paul Cézanne

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:	Naturauffassung bei Cézanne
TMD:	34376
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Ein möglicher Schwerpunkt im Zentralabitur im Fach Kunst ist die Auseinandersetzung mit der Natur in dem Werk Paul Cézannes. • Dieses Material geht auf die Auseinandersetzung Cézannes mit der Natur ein und zeigt dabei auch die überragende Bedeutung Cézannes für die moderne Kunst auf. Außerdem arbeitet es die Unterschiede der Kunst Cézannes zum Impressionismus und zum Realismus aus. • Des Weiteren wird die künstlerische Entwicklung Cézannes aufgezeigt und deutlich gemacht, in wie weit seine Auseinandersetzung mit der Natur maßgeblich Einfluss auf seinen Stil und seine Technik genommen hat. Dafür werden auch drei seiner Werke näher untersucht und miteinander verglichen
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung • Kurzbiographie des Malers • Betrachtung der Auseinandersetzung Cézannes mit der Natur und Gegenüberstellung zum Impressionismus und zum Realismus • Analyse der Entwicklung der Technik und des Stils von Cézanne unter dem Einfluss seiner Auseinandersetzung mit der Natur • Bildbetrachtung und Vergleich: „Porträt Achille“, „Das Haus des Gehenkten“ und „Mont Sainte-Victoire“
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 12 Seiten
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de</p>

auch. Um dennoch eine objektive Wirklichkeit abzubilden, wählt er jedoch einen anderen Weg als die Impressionisten. Diese versuchen den objektiven Reiz, den ein Objekt auslöst, abzubilden. **Cézanne entwickelt aber eine andere Art des Sehens und bildet eine astrale Sicht auf die Außenwelt (die Natur) ab.** Eine Sicht auf eine Wahrheit unter der Oberfläche, jenseits der Formen.

Pinselfrich und Form:

Die Auseinandersetzung mit der Außenwelt (oder eben die Auseinandersetzung mit der Natur) führte bei Cézanne zu einer starken Veränderung seines Stils. Dabei kann man **am besten Anhand des Pinselfrichs und der Funktion der Form sehen**, in wie weit sich **Cézannes Sicht auf die Außenwelt (Natur) veränderte und in wie weit diese Veränderung sich auf seine Technik auswirkte.**

Dabei unterteilen wir sein Werk grob in **drei zeitlich aufeinander folgende Phasen** ein: Die Frühphase, die impressionistische Phase und die Spätphase.

In seiner **Frühphase** beschäftigte sich Cézanne vor allem mit **literarischen und poetischen Themen**. Seine Malerei ist von **dunklen, schweren Farben und klaren, zeichnerischen Formen** geprägt. Zu dieser Phase versuchte Cézanne in seiner Malerei noch nicht eine tiefere Wahrheit zu finden, sondern suchte nach Ausdruck seines Innenlebens. Bilder der Frühphase können durchaus als **vorexpressionistisch** bezeichnet werden.



Die Entführung (1867)

Je reifer Cézanne aber als Künstler wurde, desto mehr entfernte er sich von diesem Stil. Vor allem die gemeinsame Arbeit mit dem Impressionisten Pissarro im Jahre 1872 führt zu einer deutlichen Veränderung. **Cézanne übernimmt den impressionistischen Pinselfrich und verzichtet auf die dunklen und schweren Farben.** Die klaren Formen lösen sich zugunsten einer Vielzahl von kleinen farbigen Strichen auf, die das Auge des Betrachters dann selbst zu Formen zusammensetzt. Auch sind **Cézannes Bilder dieser Phase weniger zeichnerisch geprägt** und können stilistisch durchaus zum Impressionismus gezählt werden.



Jas de Bouffan. The Pond (1876)

Hierbei wird auch die veränderte Sicht Cézannes auf die Natur deutlich. Er versucht jetzt nicht mehr sein Innenleben auszudrücken, sondern sucht seine Motive in der Außenwelt. Allerdings wird hier auch schon **der große Unterschied zwischen Cézanne und den Impressionisten deutlich:** Während es bei Pissarros Bildern

hauptsächlich um das Licht und seine Wirkung geht, scheint Cézanne mehr an der Technik der Impressionisten und weniger an ihrem theoretischen Konzept interessiert zu sein. Anschaulich wird dies bei einem Vergleich der beiden Bilder „**Das Haus des Gehängten**“ (von Cézanne um 1873) und „**Straße von Louveciennes**“ (von Pissarro um 1872).

In seinem weiteren Schaffen **entwickelte Cézanne den impressionistischen Pinselstrich weiter** und arbeitet in seiner **Spätphase** mit einem **Konzept aus farbigen Flächen**. Klare Formen verschwinden in seinen Spätwerken endgültig und räumliche Tiefe wird nur noch durch Farbe abgebildet. **Hier findet nun sein theoretisches Konzept von einer Wirklichkeit jenseits der Formen und unter der Oberfläche seinen vollendeten Ausdruck**. In keinen anderen seiner Werke wird Cézannes Sicht auf die Natur deutlicher als in der „**Mont Sainte-Victoire Reihe**“, die von 1885 bis 1906 reicht.

Porträt Achille:

Bei dem Bild „**Porträt Achille**“ handelt es sich um ein Ölgemälde, das 1868 entstand. Das Originalformat des Bildes beträgt 197 cm zu 120 cm. Der Momentane Standort des Bildes ist das **Musée d'Orsay** in Paris.

Erster Eindruck:

Auf dem Bild ist ein Mann zu sehen, der einen blauen Morgenrock und eine lange, braune Unterhose trägt. Unter dem Morgenrock ist ein rotes Unterhemd zu erkennen. Der Mann sitzt auf einem hellblauen Sessel aus Holz, auf dem ein gemaltes Blumenmuster abgebildet ist. Sessel und Mann nehmen zusammen fast die gesamte Fläche des Bildes ein und es gibt kein weiteres Motiv. Der Hintergrund besteht aus einer nur angedeuteten, dunkelgrauen Wand. Der Boden ist ebenfalls dunkelgrau. Das Bild hat einen Charakter der Komik und wirkt nicht ganz ernst. Vielmehr erinnert es an eine kolorierte Karikatur.



Porträt des Achille Empereire (um 1868)

Komposition und Raamtiefe:

Das Bild besteht aus einer **extrem einfach Komposition aus Vorder- und Hintergrund**. Dabei besteht der Vordergrund lediglich aus dem Mann und dem Sessel, sowie dem Boden, auf dem der Sessel steht. Der Hintergrund zeigt überhaupt keine Details und besteht nur aus der dunkelgrauen Wand. Die Grenze zwischen Vorder- und Hintergrund wird durch die Kante zwischen Boden und Wand gebildet.

Dadurch, dass der Mann auf dem Sessel sehr groß dargestellt wird, wirkt das Motiv **als Repousoir** und verleiht dem Bild so mehr Raamtiefe.

Farbe und Licht:

Die Farbtöne im Bild sind dunkel und schwer. Verstärkt wird dieser Effekt noch dadurch, dass **die Farbe dick aufgetragen wurde.** Das Rot des Unterhemdes steht im Kontrast zu dem schweren Farbklima des Bildes und sorgt so für eine angenehme Spannung im Bild. Während der Mann und der Sessel stark beleuchtet sind, verschwindet der Rest des Bildes fast im Schatten. Die Lichtquelle ist unsichtbar und scheint von vorne links auf das Bild.

Technik und Motiv:

Obwohl die Situation nur aus einem Motiv besteht, welches noch nicht einmal besonders detailreich gemalt worden ist, wirkt das Bild nicht leer. Dadurch, dass die Wand und der Boden keine Details aufweisen und mit denselben Farbtönen gemalt worden sind, betten sie das Hauptmotiv in einen Rahmen ein und verleihen **der Komposition so Ruhe und Stabilität.**

Das Hauptmotiv besteht aus klaren Formen und ist **stark zeichnerisch** und weniger malerisch geprägt.

Betrachtung:

Das Bild zeigt wohl den Maler Achille Empéiarié, der ebenfalls aus Aix stammt und ein Freund von Cézanne war. Dieser hatte das Porträt nach seiner Fertigstellung an den Salon geschickt und schrieb den Vertretern der École des Beaux-Arts: *„Wenn wir uns schon treffen, möchte ich, dass die Mehrheit zumindest weiß, dass ich auf keinen Fall mit diesen Herren von Schiedsrichtern verwechselt werden möchte, die ja schließlich auch kein Interesse daran haben, mit mir verwechselt zu werden.“*

Man kann nur vermuten, aber es ist wahrscheinlich, dass Cézanne das Bild in provozierender Absicht gemalt hatte. Dass es sich bei dem Sessel eigentlich um einen Nachtopf handelt, bestätigt diese These.

Aber was sagt uns das Bild über die Auseinandersetzung Cézannes mit der Natur? Auf dem ersten Blick überhaupt nichts und gerade dadurch doch so viel. Denn im Vergleich zu seinen späteren Werken wirkt dieses Bild, unabhängig von seinem Motiv, völlig unterschiedlich. **Gerade dadurch sieht man die Entwicklung, die Cézannes Malerei als Ausdruck seines Denkens und Fühlens durch seine verstärkte Auseinandersetzung mit der Natur genommen hat.** Die Farbe hat hier noch nicht die Funktion, dass sie Form und Raum beschreiben soll. Die Form des Motivs orientiert sich vielmehr an der oberflächlichen Wahrnehmung und bekommt gerade dadurch einen stark zeichnerischen Charakter.

„Das Haus des Gehenkten“

Bei dem Bild „**Das Haus des Gehenkten**“ handelt es sich um ein Ölgemälde, das 1872 entstand. Das Originalformat beträgt 55 cm zu 66 cm. Der momentane Aufenthaltsort des Bildes ist das **Musée d'Orsay** in Paris.

Erster Eindruck:

Im Vordergrund des Bildes ist ein Weg zu sehen, von dem man zu einem kleinen Haus gelangt. Vor dem Haus steht ein kahler Baum. Rechts vom Weg steht eine kleine Scheune, von der man aber fast nur das Dach sehen kann. Links hinter dem kleinen Haus kann man einen Hügel sehen, auf dem zwei Bäume stehen. Rechts hinter dem Haus liegt ein Dorf, von dem man mehrerer Häuser sehen kann.

Noch weiter entfernt sieht man eine Hügelkette. Zwischen der Hügelkette und dem Dorf erstreckt sich Weideland. Der Himmel ist blau und freundlich. Da der Baum vor dem kleinen Haus keine Blätter mehr trägt, scheint es sich um einen sonnigen Herbsttag zu handeln.

Komposition und Raamtiefe:

Das Bild besteht aus einem **Vorder-, Mittel- und Hintergrund**. Dabei sind Vorder- und Mittelgrund sehr komplex. Der Hintergrund ist dagegen sehr einfach gestaltet.

Der Vordergrund besteht aus dem Weg, der nach links aus dem Bild führt. Von dem Weg kommt man auch zu dem kleinen Haus und der Scheune.

Der Mittelgrund besteht aus dem Dorf und dem Hügel mit den beiden Bäumen. Vom logischen Verlauf müsste man über den Weg, der im Vordergrund nach links aus dem Bild führt, zu dem Hügel gelangen. Durch diese **indirekte Verbindung zwischen Vorder- und Mittelgrund entsteht eine große Raamtiefe**.



Das Haus des Gehängten (um 1873)

Sowieso arbeitet Cézanne bei diesem Bild mit einem starken Höhenunterschied der einzelnen Ebenen. So liegt das Dorf im Mittelgrund deutlich tiefer als das Haus und die Scheune im Vordergrund. Durch dieses Gefälle wird die Raamtiefe ebenfalls verstärkt.

Interessant ist auch der Fluchtpunkt des Bildes. Er liegt auf der Mittelsenkrechten an der Stelle, von der man vom Weg zum Haus gelangt. Allerdings ist er nicht ganz eindeutig. **Vielmehr ist das Bild räumlich leicht verzerrt**. Man bekommt den Eindruck einer Wölbung in das Bild hinein, die ebenfalls die Raamtiefe verstärkt und **die Spannung der Komposition erhöht**.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Naturauffassung bei Paul Cézanne

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

